



**Kinder und Jugend
gemeinnützige GmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 12
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Integrationskindergarten
Brummkreisel
Pastor-Niemöller-Weg 10
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 51 47 70
Fax. (0 81 31) 51 47 71
brummkreisel@awo-dachau.de

Integrationskindergarten Brummkreisel

Konzeption Kindergarten

Marina Braun
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 0
Fax (0 81 31) 6 12 17 17

Prokuristin:
Wiebke Kappaun
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 11
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
w.kappaun@awo-dachau.de

**Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen/
Jugendsozialarbeit:**
Elke Misun
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de



AWO Kinder und Jugend gGmbH
Integrationskindergarten Brummkreisel

Verantwortlich für den Inhalt:
AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH
als Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V.

Verfasser:
Marina Braun, Melanie Egerer, pädagogisches Team der
AWO Kindertagesstätte Brummkreisel

Stand:	Oktober	2021 (7. Version)
	Oktober	2020 (6. Version)
	Oktober	2019 (5. Version)
	Oktober	2018 (4. Version)
	September	2017 (3. Version)
	November	2016 (2. Version)
	November	2015 (1. Version)



1. Vorwort	Seite 5
2. Rahmenbedingungen	Seite 5
2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen	
2.1.1. Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention	
2.1.2. Kinderschutz nach §8a SGB VIII	
2.2. Träger	
2.3. Kommune	
2.4. Der AWO Integrationskindergarten Brummkreisel	
2.5. Team	
2.6. Öffnungszeiten/Schließzeiten	
2.7. Gebühren	
2.8. Aufnahmekriterien	
2.9. Anmeldeverfahren	
3. Pädagogische Arbeit	Seite 9
3.1. Unser Bild vom Kind	
3.2. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	
3.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
3.4. Unser Raumkonzept	
4. Organisatorisches	Seite 10
4.1. Ausstattung der Räumlichkeiten	
4.2. Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße	
4.3. Exemplarischer Tagesablauf	
5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten	Seite 11
5.1. Eingewöhnung	
5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1. Das Spiel (Freispiel)	
5.2.2. Werteorientierung und Religiosität	
5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte	
5.2.4. Sprache und Literacy	
5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik	
5.2.6. Mathematik	
5.2.7. Naturwissenschaft und Technik	
5.2.8. Umwelt	
5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.2.10. Musik	
5.2.11. Bewegung/Rhythmik/Tanz und Sport	
5.2.12. Vorschularbeit	
5.2.13. Partizipation der Kinder	
5.3. Pflege und Sauberkeitsentwicklung	
5.4. Mahlzeiten und Gesundheit	
5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen	
5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern	
5.7. Integration/Inklusion	
5.8. Sprach – Kita	

- 5.8.1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- 5.8.2. Inklusive Arbeit
- 5.8.3. Zusammenarbeit mit den Familien
- 5.9. Übergang aus Kindergarten in die Schule

6. Öffnung nach Innen

Seite 17

- 6.1 Erziehungspartnerschaft
 - 6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit
 - 6.1.2. Elternbeirat
- 6.2 Qualitätssicherung
 - 6.2.1. Konzeption
 - 6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch
 - 6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung
 - 6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten
 - 6.2.5. Kundenbefragung
 - 6.2.6. Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen

7. Öffnung nach Außen

Seite 20

- 7.1. Vernetzung
- 7.2. Öffentlichkeitsarbeit
- 7.3. Kontakt

8. Literatur- und Quellenverzeichnis

Seite 21

1. Vorwort

Für mehrere Stunden am Tag besuchen die Kinder unseren Kindergarten. In dieser Zeit sollen sie sich bei uns wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Als familienergänzende Einrichtung wollen wir den Kindern dabei zur Seite stehen.

Durch die ganzheitliche Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder, wollen wir eine Grundlage für das zukünftige Leben in der Gemeinschaft schaffen.

Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, ist eine freundliche und offene Atmosphäre wichtig, denn nur sie ermöglicht eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und dem Fachpersonal in der Einrichtung.

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Sie gilt als Informationsschrift für Eltern, Mitarbeiter/Innen, Träger und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näherbringen möchten. Außerdem ist die Konzeption eine Richtlinie für unsere pädagogische Arbeit und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Auf Landesebene unterliegt der Betrieb dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AVBayKiBiG). Der Integrationsbereich unterliegt des Weiteren dem § 99 Sozialgesetzbuch Neuntes Buchs (SGB IX) i.V.m. § 53 Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) in der am 31.12.2019 geltenden Fassung und § 102 Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX).

Unsere pädagogische Arbeit richten wir am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aus: Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung mit dem Ziel jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Sie steht für kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie das Sozialverhalten des Kindes und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen. Außerdem berät die Einrichtung die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Übergang in die Schule, den Hort oder in andere weiterführende Institutionen zu erleichtern.

Die Vertragsgrundlagen zur Betreuung der Kinder sind im Bildungs- und Betreuungsvertrag, der Satzung, einschließlich Gebührensatzung geregelt.

2.1.1 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention

Rechtliche Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist unter Anderem die UN-Kinderrechtskonvention, in der auf die allgemeinen und individuellen Rechte der Kinder eingegangen wird. Als Kind definiert wird darin jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendende Recht nicht früher eintritt. Wichtige Bestandteile der Konvention sind das Wohl des Kindes, die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung.

2.1.2 Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Zusätzlich findet das Kinderschutzgesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ nach §8a SGB VIII in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau Anwendung. Dieses thematisiert das Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und ist dahingehend als Richtlinie zu betrachten.

2.2 Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH ist eine Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V., der zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege gehört und auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens tätig ist. Sie ist ein unabhängiger, überparteilicher, konfessionell ungebundener Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Die AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH ist Träger unseres Kindergartens.

Leitbild der AWO

- ▶ Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich – demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- ▶ Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- ▶ Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- ▶ Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- ▶ Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- ▶ Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität.
- ▶ Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- ▶ Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- ▶ Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.3 Kommune

Die Stadt Dachau zählt aktuell ca. 48.000 Einwohner. Die 1200 Jahre alte Kreisstadt liegt nur 20 km vom Zentrum Münchens entfernt.

Dachau gilt als attraktiver Wohnort und ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in der Region. Eine gute Infrastruktur mit allen wesentlichen Behörden, modernen Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, mehrere Sportanlagen und ein reges Vereinsleben gehören dazu.

Eine gute Verkehrsanbindung zeichnet sich durch die S-Bahn-Verbindung nach München, durch nahe gelegene Autobahnen und den Münchner Großflughafen aus.

Dachau blickt auf eine bewegte Geschichte zurück, wobei die KZ- Gedenkstätte einen Ort der Begegnung und die Möglichkeit des Austauschs über die Vergangenheit bietet. Das kurfürstliche Schloss der Wittelsbacher prägt ebenso das Bild von Dachau. Einst galt diese Stadt als Künstlerkolonie, heute leben und arbeiten noch über 100 Künstler in Dachau.

Unser Haus „Brummkreisel“ befindet sich im Stadtteil Dachau Ost.

2.4 Der AWO Integrationskindergarten Brummkreisel

Die barrierefreie Einrichtung wurde 1998 als dreigruppige Einrichtung eröffnet. Sie liegt in einem Wohngebiet mit mehreren Spielplätzen in der Umgebung und nicht weit entfernt vom Dachauer Industriegebiet mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten.

Das Haus verfügt aktuell über zwei Integrationsgruppen (meist in der Kombination 9 Regelkinder und 6 Integrationskinder nach § 53 SGB XII, kann jedoch variieren) und eine Regelkindergartengruppe für Kinder im Alter von zwei (auf Anfrage) bis sechs (Vorschulalter) Jahren.

2.5 Team

In allen Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH beschäftigen wir für die Arbeit am Kind ausschließlich pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. Laut BayKiBiG darf am Kind nur fachlich ausgebildetes Personal, wie staatl. anerkannte Erzieher/innen oder Diplom Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, Heilerziehungspfleger/innen und staatliche geprüfte Kinderpfleger/innen, Heilerziehungspflegehelfer/innen eingesetzt werden. Gleichwertige Anerkennungen und verwandte Abschlüsse prüft die Aufsichtsbehörde im Einzelfall.

Der jeweils aktuell gültige Betreuungsschlüssel wird in Abhängigkeit des Zeit- und Gewichtungsfaktors ausgerichtet, deshalb kann die Beschäftigungszeit der pädagogischen Kräfte variieren. Für die Integrationsgruppe soll zusätzliches Personal zur Verfügung stehen.

Die aktuelle Zusammensetzung des Teams:

In der Regelgruppe arbeitet eine Fachkraft als Gruppenleitung, welche durch zwei Ergänzungskräfte und einem SEJ-Praktikanten ergänzt wird. In den Integrationsgruppen arbeiten wir jeweils mit zwei Fachkräften und zwei Ergänzungskräften. Unterstützt werden die Integrationsgruppen noch von einer FSJ-Praktikantin. Komplettiert wird das Team durch eine Heilpädagogin, die für die Förderung der Integrationskinder in beiden Gruppen zuständig ist, der Einrichtungseitung, einer Sprachfachkraft und einer Küchenkraft.

Die tägliche Zusammenarbeit des multiprofessionellen Teams zeigt sich in einem situationsorientierten und teiloffenen Konzept als sehr eng und fachübergreifend. Das Einrichtungsteam bespricht in wöchentlichen Klein- und Großteambesprechungen organisatorische und konzeptionelle Themen ab.

Zur pädagogischen Unterstützung und für Fragen des Personals ist die Fachberatung zuständig. Über die Fachberatung erhält die Einrichtung zuverlässig alle wichtigen und aktuellen Informationen zur pädagogischen, sowie auch zur innerbetrieblichen (Tarif-, Arbeitsrecht etc.) Arbeit.

Zwei Mitarbeiter aus dem Team haben die zusätzliche Aufgabe des Hygiene- und Sicherheitsbeauftragten übernommen.

2.6 Öffnungszeiten/Schließzeiten

Die aktuellen Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	07:00 – 17:00 Uhr
Freitag	07:00 – 16:00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Die gewünschten Betriebszeiten werden in der Regel einmal jährlich in einer Elternumfrage festgestellt.

Um den Bedürfnissen der (berufstätigen) Eltern gerecht zu werden, verzichten wir auf lange Schließzeiten. Diese orientieren sich in der Regel an den bayrischen Schulferienzeiten und betragen nicht mehr als 30 Tage im Jahr.

Feststehende Schließzeiten sind in etwa:

- ▶ einige Tage zwischen Weihnachten und Hl. 3 Könige.
- ▶ 2 Wochen Sommerferien
- ▶ 1 Tag Teambildungsmaßnahme
- ▶ 4 Tage für fachliche und organisatorische Besprechungen des pädagogischen Personals

In dringenden Notfällen gibt es die Möglichkeit, während der Schließung das Kind nach vorheriger Absprache in einer anderen AWO Kindertageseinrichtung unterzubringen, sofern sich die Schließzeiten der Einrichtungen nicht überschneiden.

2.7 Gebühren

Die Besuchsgebühren bestimmt der Träger der Kindertagesstätte. Die aktuellen Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt. Seit April 2019 übernimmt das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 100 Euro für den Beitrag. Der Restbetrag wird von den Eltern geleistet.

2.8 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind detailliert in unserer Satzung festgelegt und die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Die Entscheidung trifft das Leitungsteam des Hauses in Abstimmung mit dem Träger und der Stadt Dachau.

Wir nehmen auf

- ▶ Kinder mit Hauptwohnsitz Stadt Dachau
- ▶ grundsätzlich Kinder im Alter von (2) 3 – 6 Jahren im Kindergarten
- ▶ Kinder aller Religionen
- ▶ Kinder deren Eltern beide berufstätig sind, sowie berufstätige Alleinerziehende werden mit Priorität behandelt
- ▶ Regelungen für die Belegung der Integrationsplätze finden Sie unter Punkt 2.9

2.9 Anmeldeverfahren

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kinder auch während des Jahres anzumelden. Gerne zeigen wir Eltern und Kindern das Haus und stellen unser pädagogisches Konzept vor. Wir beraten Eltern über die Möglichkeiten der Übernahme von Betreuungsgebühren durch das Amt für Jugend und Familie Dachau.

Die Anmeldung in den Dachauer Kindertageseinrichtungen ist im Stadtgebiet einheitlich und findet online meist im März für den kommenden September statt. Diesem Termin geht ein „Tag der offenen Tür“ voraus und ermöglicht Interessenten, die Einrichtung besser kennenzulernen.

Zu- und Absagen eines Betreuungsplatzes für das neue Kindertagesstättenjahr werden in der Regel im Mai/ Juni schriftlich (als elektronische Nachricht) über das Bürgerportal der Stadt Dachau mitgeteilt.

Im Juni findet für die neuen Eltern ein Informationsnachmittag statt. Zu diesem Termin werden der Bildungs- und Betreuungsvertrag und ausführliche Informationen zur pädagogischen und organisatorischen Arbeit der Einrichtung ausgegeben. Außerdem erhalten Eltern von Integrationskindern einen Elternfragebogen im Rahmen der Integrationsarbeit.

Kurz bevor das Kind die Einrichtung besucht, veranstalten wir noch einen sogenannten Schnuppertag, an dem das neu aufgenommene Kind die Möglichkeit hat die Einrichtung in der bereits laufenden Gruppe kennenzulernen und erste Eindrücke zu sammeln. Zu diesem Termin haben wir die Möglichkeit, Fragen bezüglich des Betreuungsvertrages zu klären und den zuvor ausgegebenen Elternfragebogen durchzugehen.

Bei der Anmeldung eines Integrationskindes sind folgende Punkte zusätzlich zu beachten.

- ▶ Die Anmeldung des Kindes erfolgt mit einem aktuellen ärztlichen Gutachten (nicht älter als ein Jahr). Informationen zum Umfang des Gutachtens und kompetente Ansprechpartner auf diesem Gebiet erhält man von der Kindergartenleitung und am Tag der offenen Tür (Homepage: www.awo-dachau.de).
- ▶ Im Rahmen des ersten Kennenlernens und vor der Vergabe der Zusagen veranstalten wir nach der Einschreibung einen Kennenlernetag für die Integrationskinder.
- ▶ Das ärztliche Gutachten soll bereits zum Anmeldetermin vorliegen. Der Bescheid des Bezirkes Obb. über die Anerkennung des Kindes im Rahmen der Eingliederungshilfe muss zum Betreuungsbeginn vorliegen. Das pädagogische Team der Einrichtung ist bei der Antragsstellung gerne behilflich.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind

Menschen - keiner ist wie der andere, doch jeder ist etwas Besonderes!
Davon ausgehend wollen wir:

... **Miteinander leben** – in einer Gemeinschaft mit einer harmonischen Atmosphäre. Diese soll jedoch keinen unnatürlichen Schonraum darstellen, sondern Platz bieten für wichtige positive, aber manchmal auch negative Lernerfahrungen. In unserem Arbeiten gehen wir von den Stärken der Kinder aus.

... **Integration** – Ein besonderes Anliegen ist uns natürlich das chancengleiche Miteinander von behinderten, von Behinderung bedrohten und nicht behinderten Kindern. In diesem Zusammenhang bedeutet Integration für uns die Einbindung aller Kinder in den ganz normalen Kindergartenalltag. Die Kinder der Gruppe und der gesamten Einrichtung erlernen einen ungehemmten, angstfreien Umgang miteinander. Akzeptanz, Toleranz und Hilfsbereitschaft, das Zurückstellen eigener Interessen aus Rücksicht auf den Anderen werden erlernt und praktiziert.

... **Füreinander da sein** – und uns dabei mit Vertrauen, Wertschätzung, Interesse, Ehrlichkeit sowie Herz und Verstand begegnen.
Unsere Gemeinschaft soll geprägt sein von Freude, Geborgenheit und Zuversicht.

... **Voneinander lernen** – indem jeder Fähigkeiten und Besonderheiten einbringt und weitergibt, Vorbild ist und verschiedene Rollen gelebt werden können. Dabei soll jeder genügend Zeit, geeignetes Material und ausreichend Raum für seine individuelle Entwicklung finden und spielerisch seinen Lebensraum erfahren können.

3.2. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Wie alle Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir dabei von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage sind die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag, bisherige Erfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und sozialen Bedingungen.

Der situationsorientierte Ansatz gekoppelt mit dem teiloffenen Ansatz beinhaltet ebenfalls, dass Kinder zwischen verschiedenen Angeboten wählen können und sich je nach ihrem gegenwärtigen Wohlbefinden, aktiv am Tagesstättenalltag beteiligen können.

Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit an und ernst, geben ihnen Freiraum zum Mitbestimmen und Mitgestalten, unterstützen und fördern die Kinder. Dies sehen wir als Voraussetzung für das Wohlfühlen und für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes. Lernbereitschaft, Neugier und Motivation werden durch spielerische Angebote unterstützt.

Kinder dürfen Ideen einbringen, Phantasie und Kreativität sind erwünscht. Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Lernen durch Entdecken, Erfinden, Erleben und Begreifen gehört zu unserem Bildungsalltag im Kindergarten.

Interesse an Neuem wird geweckt, Lernfreude angeregt, Ausdauer geschult und individuelle Leistungen werden unterstützt und anerkannt. Die Lerninhalte orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und orientieren uns in unserer Arbeit an der Persönlichkeit und den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir uns übergreifend folgende Ziele für den Bereich des Kindergartens:

Unsere erzieherische Arbeit basiert darauf, dass sich die Kinder, die uns anvertraut wurden, bei uns wohl fühlen. Nur wer sich wohl fühlt, kann Spaß haben an den vielen neuen Erfahrungen in der Tagesstätte.

Ein Anliegen ist es, dass sich die Kinder in unserer Gemeinschaft zurechtfinden, dass sie ihren Platz in der Gruppe finden, Freundschaften schließen, ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen.

Wir helfen den Kindern ihre Persönlichkeit zu entdecken und ihre Rolle zu finden.

Ein positives Selbstbild führt zu starkem Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen. Kinder werden bei uns individuell und altersgemäß zur Selbständigkeit geführt, sowie zur Fähigkeit und Bereitschaft von Verantwortungsübernahme, z.B. durch Übernahme von Gruppenaufgaben wie z.B. Blumen gießen.

Das Ziel ist unter anderem die Vorbereitung auf den Übergang in die jeweils nächste Lebensphase.

Um die individuelle Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge zu unterstützen, liegt ein weiteres Augenmerk auf der geschlechtsbezogenen Pädagogik. Diese zeigt sich durch das Schaffen eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums, wobei Jungen und Mädchen gleichberechtigt behandelt werden. Dazu hinterfragen wir unter anderem situationsbezogen das geschlechtstypische Verhalten der Kinder und des pädagogischen Personals. Es werden in der pädagogischen Arbeit ausreichend Spiel- und Lernsituationen mit dem eigenen sowie dem anderen Geschlecht geschaffen.

3.4. Unser Raumkonzept

Der Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume, die in ihrer Größe auf eine Gruppenstärke von 25 Kindern ausgelegt sind.

Im Eingangsbereich, befinden sich unsere Informationswände mit den aktuellen Aushängen, z.B. für Veranstaltungen und Feste. Hier sind ein Spielhaus mit zweiter Ebene untergebracht und ein kleiner Spielbereich eingerichtet. An der Eingangstür gliedern sich das Büro der Leitung, sowie ein Wartebereich für Eltern und eine Spielecke für die Kinder. Die drei Gruppenräume sind mit zwei Nebenräumen verbunden. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Terrasse. Die Gruppenräume sind mit verschiedenen Funktionsecken ausgestattet, z.B. mit einer Bauecke, Puppenecke, Traumhöhle etc. Sowohl alle Gruppenräume als auch der Flurbereich in unserem Haus stehen Kindern im Sinne der Teilöffnung aus allen Gruppen zu einem geplanten Zeitrahmen zur Verfügung. Die Nebenräume sind als Förder- und Entspannungsraum für Einzel- oder Teilgruppenangebote gestaltet.

Für Sport, Spiel und Tanz haben wir einen großen Turnraum mit vielen verschiedenen Turngeräten. Die überwiegend zwei- bis vierjährigen Kinder finden hier auch Ruhe beim Mittagsschlaf.

Im Gang gibt es große Legobausteine, eine Tafel und motorische Wandelemente. Ein Kletterigel komplettiert das Angebot im Gang. Vor allen Gruppenräumen befinden sich jeweils die Kindergarderoben. Der Wasch- und Toilettenraum ist vom Flur aus zu erreichen.

In unserem Garten finden sich ein Sandkasten, zwei Spielhäuser, eine Rutsche und eine Hüpf- und Drehbirne. Im Rahmen einer Elternaktion wurde ein Hügel gestaltet der im Winter zum Rodeln dient und im Sommer Platz für die Wasserrutsche bietet. Ebenerdig ist ein Durchgang durch den Hügel eingesetzt. Gepflasterte Wege dienen als Untergrund für Fahrzeuge. Ebenfalls befindet sich ein Tipi im kleinen Garten.

4. Organisatorisches

4.1. Ausstattung der Räumlichkeiten

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Diese Bereiche, wie beispielsweise Puppenecke, Malecke oder Bauecke, erfassen Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind.

Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, wobei die Neugier des Kindes geweckt wird und die individuelle Entwicklung intensiviert wird.

Kindertageseinrichtung bedeutet für uns „Haus der Kinder“, deshalb gestalten wir das gesamte Haus nach den Bedürfnissen unserer Besucher. Flurecken und Nebenräume werden zu Spielbereichen umfunktioniert und bieten zusätzliche Entdeckungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

4.2. Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße

Die Plätze in unserem Kindergarten sind in der Regelgruppe auf 25 Kinder und in den beiden Integrationsgruppen auf 15 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt festgelegt. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine ausgewogene Altersmischung. Die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte richtet sich nach dem jeweils aktuell gültigen Anstellungsschlüssel.

4.3. Exemplarischer Tagesablauf

In der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr werden die Kinder zu uns in die Einrichtung gebracht.

Nach der Bringzeit, um 8:30 Uhr, findet eine gemeinsame Brotzeit in der Gruppe statt. Danach treffen sich die Kinder zu einem Morgenkreis. Gemeinsam besprechen wir, welche Kinder an diesem Tag fehlen und wie der Tagesablauf gestaltet wird. Anschließend beginnt die intensive Bildungszeit in der Gruppe, in der die Kinder selbst wählen, wo und mit wem sie spielen möchten.

Gegen 10:00 Uhr beginnen situationsorientierte Angebote in den jeweiligen Gruppen, wie z.B. Bewegung in Kleingruppen, Vorlesen von Bilderbüchern, Basteln von Zimmerdekoration, Kennenlernen neuer Mal- und Basteltechniken, Backen, Phantasiereisen, gemeinsames Musizieren, u.v.m. Diese Angebote sind abhängig von der einzelnen Gruppensituation, der Planung an diesem Tag, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, vom aktuellen Projektthema, dem derzeitigen Stand der Gruppe, vom Wetter – eben von der aktuell gegebenen Situation.

Nach dem Lernangebot findet das Mittagessen statt. Im Anschluss daran gibt es eine Schlaf- bzw. Ruhepause.

In diesem Jahr gibt es 3 Aktionswochen, die individuell von den Gruppen gestaltet werden.

Die Abholzeit der Kinder wird durch die Buchungszeiten der Eltern bestimmt.

Den jeweils aktuellen pädagogischen Wochenplan entnehmen Sie bitte dem ergänzenden Beiblatt des Konzeptes bzw. den Aushängen in der Einrichtung.

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten

5.1. Eingewöhnung

Der Kindergartenbeginn ist für viele Kinder eine neue Situation, es beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die Umstellung von der Familie in den Kindergartenalltag erfordert von den Eltern und pädagogischen Fachkräften besonderes Einfühlungsvermögen.

Um die Kinder auf die Eingewöhnung vorzubereiten, bieten wir ihnen eine Schnupperzeit, z.B. an einem Vormittag an. Die Anfangszeit wird individuell und in intensiver Absprache mit den Eltern gestaltet. Die Bezugspersonen haben die Möglichkeit, die ersten Tage mit ihrem Kind in der Gruppe zu verbringen.

5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Das Spiel (Freispiel)

Spiel ist für Kinder ein wichtiges 'Lebens-Mittel' auf dem langen Weg in ein selbständiges Leben. Das Spiel dient uns ausschließlich als pädagogische Methode, um die im Rahmen eines Projektes festgelegten Ziele und Inhalte umzusetzen. Das Spiel ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und spielen gehören untrennbar zusammen. Spiel regt zu aktivem und kreativem Handeln an, so dass sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Es erkennt, versteht und begreift seine Umgebung. Durch Spielen können die Kinder Verhaltensweisen erwerben, die ihnen helfen, Schwierigkeiten leichter zu meistern. Dabei sind Wiederholungen sehr wichtig. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel angeregt, entwickelt und gefördert: Spielen steht für Lebensfreude. Im kindlichen Spiel findet die optimale Entwicklung und Förderung des Kindes in allen Bereichen statt, denn Spiel ist die „Arbeit des Kindes“.

Durch die Öffnung nach „innen“ bekommen Kinder die Möglichkeit, in verschiedenen zweckbestimmten Spielräumen ihre Identität und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen. Freispiel bedeutet, die Kinder wählen den Spielort, das Spielmaterial, ihren Spielpartner und die Spielinhalte und -dauer selbst aus. Regeln, die mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden, sorgen für die notwendige Orientierung, fördern das Verständnis für das Gemeinschaftsleben und lassen ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den Kindern zu. Im Ablauf eines Kindergarten-tages ist das Freispiel dabei ein wichtiger Bestandteil.

5.2.2. Werteorientierung und Religiosität

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überkonfessioneller Träger, das heißt, in unserer Einrichtung werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert. Im täglichen Miteinander unterstützen wir das „Offensein“ für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft, die Vielfalt der Weltanschauung unseres Kulturkreises und anderer Religionen.

Wir vermitteln folglich keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir christliche Feste wie z. B. St. Martin, Nikolaus, Ostern etc. in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören. Wir gehen dabei auf die Hintergründe des jeweiligen Festtages ein. Die Kinder lernen den adäquaten Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, Ansichten und Werteordnungen durch offenes Nachfragen und konstruktiven Austausch, sowie das Suchen nach Antworten bei Fragen. Hierbei bleiben wir mit den Eltern in engem Kontakt. „Toleranz und Akzeptanz statt Ausgrenzung“, lautet die Einstellung in unserer religionspädagogischen Arbeit.

5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte

Das Kind erfährt über den Kontakt zu anderen Kindern unterschiedlichen Alters und über die Verbindung zu Erwachsenen vielfältige soziale Kontakte, in denen es wachsen und lernen kann. Beispielhaft dafür sind Gruppenangebote, gruppenübergreifende Angebote, Rollenspiele, gemeinsame Tagespunkte, wie etwa Mittagessen oder Morgenkreis. Derartige Erfahrungen im Spiel und bei Aktionen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe. Wir lassen Raum für Konfliktsituationen und helfen den Kindern, diese zu bewältigen, Durchsetzungsvermögen zu entwickeln und/oder Kompromisse einzugehen. Sie lernen Anderen zu helfen und sich selbst helfen zu lassen. Die Kinder lernen eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, diese zu äußern und auch die der anderen Menschen zu erkennen und zu berücksichtigen.

5.2.4. Sprache und Limerick

Der Mensch benötigt die Sprache, um sich verständlich zu machen und in Kontakt mit Anderen zu kommen. Das Fachpersonal ist ein wichtiges Sprachvorbild und motiviert die Kinder dazu, ihre Sprachkompetenzen aktiv aufzubauen. Sprechspiele, Geschichten erzählen, Gespräche führen, Lieder singen, sind nur einige der möglichen Fördermaßnahmen.

Für unsere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Sprache, bieten wir je nach Schwerpunkt unterschiedliche Förderprogramme an. Wir arbeiten beispielsweise intensiv mit der KIKUS-Methode. Diese beginnen in unseren gezielten Sprachkursen, bereits mit den Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Im Rahmen der Bundesinitiative „Sprach- KITAS“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhalten zudem alle Kinder der Einrichtung eine individuelle, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Spracheinheit und Förderung in der Kleingruppe oder im Gruppengeschehen.

Das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ für Vorschulkinder komplettiert unser pädagogisches Angebot. Dieses Trainingsprogramm hat die Schulung der phonologischen Bewusstheit zum Ziel und soll dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache verschaffen und den Schriftspracherwerb der Kinder deutlich erleichtern.

5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

In unserem Haus sind Bücher ein unerlässliches Medium. Als Vorbereitung auf den späteren Schulalltag lernen die Kinder einen angemessenen Umgang mit Büchern. Aktionen wie Geschichten erzählen zu Festen, Märchenstunde und Bildbetrachtung unterstützen den Prozess. In regelmäßigen Abständen statten wir der ansässigen Bücherei einen Besuch ab.

Auditive Medien kennen die Kinder aus der Projektarbeit, beispielsweise „Toniebox“, „Drehen eines Videofilmes“ oder „Anhören eines Hörbuches.“

In der Spracherziehung und den heilpädagogischen Angeboten arbeiten wir zudem mit Lernprogrammen des I.- Pads.

5.2.6. Mathematik

Kinder zeigen im vorschulischen Bereich starkes Interesse an geometrischen Formen, Zahlen und Ordnungssystemen. Sie können bei uns erste mathematische Erfahrungen sammeln. Der gezielte Einsatz von Spielmaterial, das Verbalisieren konkreter Zusammenhänge im Alltag, das aufmerksam machen auf Mengen, Zahlen und Strukturen, sowie das gemeinsame Lösen von Aufgaben, fördern die mathematische Bildung. Die gruppenübergreifende Vorschule im Kindergarten ist ein geeigneter Rahmen für solche Angebote.

5.2.7. Naturwissenschaft und Technik

In verschiedenen Projekten versuchen wir gemeinsam mit den Kindern Antworten auf unsere naturwissenschaftlichen Fragen zu finden. Durch Experimentieren, selbständiges Erforschen und Ausprobieren haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Zusammenhänge zu erleben, diese zu verstehen und zu erlernen.

Unterschiedliche Materialien laden zum selbständigen Entdecken ein, die in regelmäßigen Abständen und in Orientierung an den Interessen der Kinder neugestaltet werden.

5.2.8. Umwelt

Natur und Umwelt spielen in unserem pädagogischen Konzept eine wichtige Rolle. Regelmäßige Aufenthalte an der frischen Luft und Ausflüge in die nähere Umgebung sind für uns von großer Bedeutung. Kinder erleben so den Lauf der Natur und erforschen die Umwelt.

Die Mitwirkung der Kinder ist hierbei für uns oberstes Prinzip. Davon ausgehend gestalten wir gemeinsam unsere Umwelt, z.B. mit gemeinsamer Gartenpflege und Mülltrennung im Kindergarten.

5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Bildnerisches Gestalten sehen wir als Ausdrucksform des Kindes. Wertschätzung, sowie Anerkennung für die Ideen der Kinder und die Freude am selbständigen Tun sind die Grundlage für kreatives und phantasievolles Arbeiten, Spielen und Lernen.

Durch zahlreiche Angebote im Kreativbereich (Malen, Basteln, Singen, Tanzen, Musizieren) bleibt es dem Kind offen, Talente zu entdecken und Interessen nachzugehen.

5.2.10. Musik

Musik gehört zu unserem Alltag. Im gemeinsamen Singen, sei es im Morgenkreis, im Freispiel oder bei gezielten Angeboten (Klanggeschichten) erleben Kinder das Miteinander. Oft werden Sprachschwierigkeiten, Rollenschilderungen, innere Unruhe vergessen und die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl genossen.

5.2.11. Bewegung/Rhythmik/Tanz und Sport

Die Ausbildung der Fein- und Grobmotorik führt zu Erfolgserlebnissen und macht Kinder mobil. Mit Bewegungsspielen und Möglichkeiten zum Laufen, Springen und Toben gewinnt das Kind an zusätzlicher Körperbeherrschung und übt die Kraftdosierung. Kontrollierte Bewegungen beugen Verletzungen und Unfällen vor.

In regelmäßigen Bewegungsangeboten im Haus oder an der frischen Luft vertiefen die Kinder motorische und koordinative Fähigkeiten, lernen Bewegung als Interaktions- und Kommunikationsform kennen.

5.2.12. Vorschularbeit

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt am Tag des Eintritts in den Kindergarten und endet mit dem Schuleintritt. Die Kinder erlernen bei uns wichtige Grundlagen für das Leben und die Schule. Sie erfahren wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Im letzten Kindergartenjahr werden bei den Vorschulkindern einmal wöchentlich u. a. verschiedene Arbeitsblätter, Bastelangebote, Gemeinschaftsarbeiten und Bewegungsspiele zum Erwerb der Schulfähigkeit angeboten. Ebenfalls einmal wöchentlich können Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf mit dem Vorkurs Deutsch auf die Schule vorbereitet werden. Mehrmals die Woche findet das Würzburger Trainingsprogramm statt, zu dem beispielsweise Sprachspiele und Gedächtnisspiele gehören.

Unsere Ziele für die Vorschulerziehung sind:

- ▶ Selbständigkeit des Kindes
- ▶ Grundkenntnisse für die Schule im motorischen und sprachlichen Bereich
- ▶ Entwicklung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses
- ▶ Festigung von Selbstvertrauen (vor anderen sprechen, Bedürfnisse äußern)
- ▶ Räumliches Denken, sowie der Umgang mit Formen und Zahlen

5.2.13. Partizipation der Kinder

Zu unserer Partizipation zählen tägliche Erzähl- und Morgenkreise und Kinderkonferenzen nach Bedarf. Hier können die Kinder ihre Wünsche/Anliegen einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf den Kindergartenalltag nehmen. Erzähl- und Morgenkreise betreffen die Kinder der eigenen Gruppe, Kinderkonferenzen können die eigene Gruppe und alle Kinder der Einrichtung betreffen.

2020 trat die Verfassung zur Partizipation, die das pädagogische Personal verfasst hat, in Kraft. Diese definiert und legt die genauen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder im pädagogischen Alltag fest. In diesem Jahr wird es zum zweiten Mal einen Kinderrat geben. Dieser besteht aus 2 Kindern, die als Vertreter von ihrer jeweiligen Gruppe gewählt wurden.

5.3. Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Erziehung zur Körperpflege ist ein Bestandteil des Kindergartenalltags. Durch regelmäßige Pflege bekommen die Kinder ein besseres Körpergefühl, können Bedürfnisse ihres Körpers, wie Hunger, Durst, Toilettengang, usw. rechtzeitig deuten.

Da wir Kinder unter 3 Jahre bzw. Integrationskinder betreuen spielt für uns die Sauberkeitsentwicklung auch eine wichtige Rolle. Sie trägt zu einer guten Bindung zwischen Kind und Fachpersonal bei. Während dem Wickeln beispielsweise erfährt das Kind über behutsamen Körperkontakt Wertschätzung und genießt die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson. Außerdem trägt ein gepflegter Körper zu einem besseren Körpergefühl und zum allgemeinen Wohlbefinden des Kindes bei. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt. Die Windeln und Pflegeartikel bringen die Eltern nach individuellem Verbrauch mit.

5.4. Mahlzeiten und Gesundheit

Mahlzeiten im Kindergarten bedeuten für die Kinder nicht nur, satt zu werden. Sie finden meistens als Gruppenaktivität statt, fördern dadurch das Sozialverhalten und bieten die Möglichkeit zum „Lernen am Modell“. Das heißt, dass sich die jüngeren Kinder von ihren älteren Gruppenkameraden und den pädagogischen Fachkräften den Umgang mit Besteck, etc. anschauen können.

Das Essen regt viele Sinne an und trägt zu einem wichtigen Entwicklungs- und Lernprozess bei. Die Kinder schmecken, riechen, sehen und spüren das Essen, lernen die Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen von Lebensmitteln zu unterscheiden.

Jedes Kind sollte selbst entscheiden, was und wie viel es von dem Angebot gerne essen möchte. Das Fachpersonal unterstützt die Kinder in der Kommunikation ihrer Bedürfnisse.

Das Mittagessen wird von einer Essensfirma geliefert und in der Gruppe kindgerecht angeboten. Frühstück und Nachmittagsbrotzeit sind von den Eltern mitzubringen, diese sollte gesund und ausgewogen sein. Wir weisen die Eltern darauf hin, auf viele Süßigkeiten, Chips und stark zuckerhaltige und übermäßig fettreiche Lebensmittel und eigener Trinkflaschen mit Inhalt zu verzichten.

Eine ausreichende Gesundheitserziehung ist die Grundlage um sich wohl zu fühlen. Zum Wohlbefinden gehört neben einer ausgewogenen Ernährung auch das Bewusstsein für den eigenen Körper und was diesen schützt. Die Kinder erfahren Essen als Genuss, z.B. bei der Brotzeit, beim gemeinsamen Mittagessen und bei Festen.

In unserem pädagogischen Alltag übernehmen die Kinder Küchendienste (Hygieneerziehung) und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der „gesunden Brotzeit“, die ein bis zweimal im Monat stattfindet.

Das Beispiel einer ausgewogenen Ernährung und wetterbewusstes Ankleiden fördern die Wahrnehmung für den eigenen Körper mit seinen Bedürfnissen, wie Hunger, Durst und Wärme. Bei der Gesundheitserziehung sehen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Familien als Basis für den Lernerfolg bei den Kindern.

5.5. Mittagsschlaf und Ruhepausen

Insbesondere für jüngere Kindergartenkinder sind Ruhepausen und feste Mittagsschlafzeiten im Tagesablauf von großer Bedeutung. Sie benötigen die Gelegenheit und die Räumlichkeiten, um sich zurückziehen zu können. Ruhepausen gliedern nicht nur den Alltag, sondern unterstützen den kindlichen Rhythmus.

Nach dem Essen gehen die Kinder, welche einen Mittagsschlaf machen, gemeinsam mit einer päd. Kraft der Gruppe in den Schlafraum in dem jedes Kind einen eigenen Schlafplatz und eigene Bettwäsche hat. Dort werden die Kinder beim zu Bett gehen unterstützt und können unter Beaufsichtigung eines Mitarbeiters in Ruhe schlafen. Die älteren Kinder machen währenddessen eine Entspannungspause in der Gruppe, die mit klassischer Musik, einer Geschichte, einer Entspannungsreise o.ä. gestaltet sein kann.

5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern

Wir arbeiten mit mehreren kleinen Projekten unter dem Jahr, welche sich an ein Jahresthema der Gruppe orientiert. Dieses Thema soll sehr vielfältig und ganzheitlich (d.h. mit allen Sinnen) bearbeitet werden können. Die einzelnen Projekte sind die methodische Umsetzung des situationsorientierten Ansatzes und ermöglichen den Kindern das

Lernen in kindgemäßen Handlungs- und Erfahrungszusammenhängen. Inhaltlich bestimmen sich die Projekte zum einem aus dem Jahresthema und zum anderen aus den Erlebniswirklichkeiten der Kinder. Dies setzt eine genaue Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte voraus. Ein solches Projekt kann z.B. heißen: "Meine Familie und ich". Abhängig von der konkreten Zielsetzung enthält das Projekt in diesem Zusammenhang beispielsweise Informationen und Gespräche über Familienformen und -mitglieder, die Erörterung der Bedeutung der Familie für das einzelne Kind, einen Vergleich der verschiedenen Familien anhand von Familienfotos, Rollenspiele, das Malen von Bildern oder gestalterische Tätigkeiten zum Thema Familie, die Einladung der Angehörigen zu einem Familienfest und anderes mehr. Eine bestimmte reale Lebenssituation der Kinder wird so im Projekt auf unterschiedliche Weise beleuchtet, erlebt und verarbeitet.

Feste und Feiern

- ▶ Zu unseren regelmäßigen Angeboten gehören folgende Veranstaltungen:
- ▶ Maifest, Frühlingsfest oder Sommerfest ->Feste können variieren
- ▶ Schultüten basteln mit den Eltern
- ▶ Übernachtungsfest der Vorschulkinder
- ▶ Osterbasar oder Weihnachtsbasar
- ▶ Großer Ausflug der gesamten Einrichtung

5.7. Inklusion/Integration

Im Gruppenalltag begleitet uns folgende Kernaussage der inklusiven Pädagogik: Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Demnach gestaltet sich unser pädagogisches Handeln und Arbeiten. Bei uns können alle Kinder am Tagesablauf und den verschiedenen Angeboten gemeinsam teilnehmen. Für das Konzept der Inklusion steht auch die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung in einer Gruppe und folglich in einem einheitlichen Gruppenalltag.

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung (für teilstationäre Angebote zur Tagesbetreuung) ist in unserer Einrichtung eine interne Heilpädagogin mit einschlägiger Berufserfahrung angestellt. Sie erbringt die zusätzliche Förderung für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Diese Kinder haben einen Anspruch von insgesamt 50 Fachdienststunden pro Kindertageseinrichtungsjahr, wobei davon bis zu 10 Stunden für die Elternarbeit aufgewendet werden können. Bei der Umsetzung dieses Förderangebotes sind wir bemüht, jedes Kind im Rahmen eines individuellen Förderplans zu betreuen. Diese zusätzliche Förderung findet in Einzel- und Gruppenangeboten statt und beinhaltet Bereiche wie beispielsweise Motorik, Wahrnehmung und Sprache.

5.8.Sprach-Kita

"Sprache gleicht dem im Stein schlummernden
Feuerfunken.
Ehe man gelernt hatte, ihn hervorzulocken,
schien sein Dasein
nur durch ein Wunder erklärlich.
Einmal entzündet,
pflanzte er sich mit unglaublicher Leichtigkeit fort."
Wilhelm von Humboldt

Vom 1.1.2016 bis 31.12.2022 nimmt unsere Einrichtung am, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, Bundesprogramm „Sprach-Kita Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Sprachfachkraft in Teilzeit, sowie einer externen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die Sprachfachkraft hat zur Aufgabe dem Einrichtungsteam ein Modell guter Praxis zu sein und die Ziele des Programms nachhaltig zu implementieren. Verfolgt werden die Ziele anhand von den drei Schwerpunktthemen: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Die in dieser Konzeption beschriebenen Rahmenbedingungen, Ziele, Methoden und Arbeitsweisen sind speziell auf die Bedürfnisse der hier betreuten Kinder und deren Eltern abgestimmt. Neben sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen werden immer wieder andere Kinder den Kindergarten besuchen. Daraus folgt, dass wir uns in der Sprachbildung/Sprachförderung stets in einem sich verändernden Prozess befinden. Diese Konzeption erhebt daher nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll durch Anwendung erprobt, reflektiert und weiterentwickelt werden.

5.8.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Jedes Kind kommt mit seiner individuellen Sprache in unseren Kindergarten.

Es ist für den Kindergarten nicht entscheidend, ob das Kind die deutsche Sprache beherrscht oder nur "zum Teil" beherrscht. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind dort abzuholen, wo es sich gerade in seiner sprachlichen Entwicklung befindet.

"Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren- mit Gestik, Mimik und Lauten- und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig." (Quelle: Bayerischer Bildungs- u. Erziehungsplan)

Aus dem Zitat geht hervor, welche Bedeutung Sprache hat. Mit Hilfe von Sprache nehmen wir Kontakt zu anderen Menschen auf und gestalten Beziehung. Wir können unsere Gedanken mitteilen und austauschen.

Durch Sprache entwickelt sich Empathie. Gefühle anderer werden verstanden und verglichen, Probleme können gemeinsam gelöst werden.

Sprachkompetenz ist nach heutiger Sicht eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder unserer Einrichtung eine gut verständliche Umgangssprache entwickeln, über einen ausreichenden Wortschatz verfügen und diesen auch anwenden.

Freude an der Sprache versuchen wir durch vielseitige Angebote und Anregungen beim Kind zu wecken. Aber auch durch unsere eigene Haltung.

Die Kinder werden unterstützt durch:

- unsere Wertschätzung, Offenheit und Akzeptanz
- aktives Zuhören
- das Wahrnehmen von verbalen und nonverbalen Signalen
- unsere Funktion als Sprachvorbild

Wir nutzen im Alltag bestimmte Elemente die wiederkehrend sind, z.B. der Morgenkreis. Der vertraut gewordene Ablauf gibt dem Kind Sicherheit, etwas Neues zu lernen, es zu wiederholen und sein erworbenes Wissen zu festigen. Außerdem werden den Kindern Bilderbücher zur Verfügung gestellt. In regelmäßigen Abständen werden kleine Klapptheaterstücke aufgeführt.

Im Freispiel finden die Kinder unzählige Gelegenheiten miteinander zu sprechen und voneinander zu lernen, sei es im Rollenspiel oder beim Bauen in der Bauecke.

Wichtig ist uns auch durch gezielte Bewegungsangebote die Sprache zu fördern. „Bewegungshandeln ist gleichzeitig auch Sprachhandeln“ (Renate Zimmer) Bewegungsaktivitäten regen zu erforschenden Handlungen an, ermutigen die Kinder sich sprachlich zu äußern, einzugreifen.

5.8.2 Inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns „die Unterschiedlichkeit der Menschen zu beachten und Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle optimale Entfaltungsmöglichkeiten erlangen“. Alle Kinder sollen in ihrer Individualität wertgeschätzt und angenommen werden.

Durch unseren Tagesablauf gibt es deshalb viele Möglichkeiten für die Kinder sich individuell zu entwickeln:

- Die Kinder dürfen selbst entscheiden was sie wieviel und welche Komponenten sie essen wollen
- In der Freispielzeit bestimmen die Kinder Spielpartner und Spielort
- Alle Angebote des Tagesablaufs sind so gestaltet, dass alle Kinder daran teilnehmen können
- Für die Kinder wird eine positive Atmosphäre geschaffen indem man sie in die Planung des Alltages einbindet und mitentscheiden lässt (Morgenkreis, Kinderkonferenzen)
- Die Lernumgebung wird vorurteilsbewusst gestaltet, indem bspw. Bücher aus verschiedenen Kulturen betrachtet werden oder auch in der Puppenecke Babys verschiedener Herkunft vorhanden sind zum spielen

So möchten wir alle Kinder in ihrer Identität stärken, allen Kindern die Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen und kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen.

5.8.3 Zusammenarbeit mit Familien

Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns eine gleichberechtigte und wertschätzende Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Gemeinsam mit Ihnen, teilen wir die Verantwortung und erkennen die jeweils andere Lebenswelt an.

Ein regelmäßiger Austausch ist die Grundlage für eine positive Einstellung zueinander und schafft gegenseitiges Vertrauen und Sicherheit, in dessen Rahmen auch Lob und Kritik frei geäußert werden kann.

Bei beispielsweise Elterngesprächen oder Tür- und Angelgesprächen bietet sich die Gelegenheit Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und Missverständnissen vorzubeugen oder diese zu klären.

Das Wissen, die Kompetenzen und die Interessen der Familien erweitern die Bildungsangebote der Kindertageseinrichtung. (z.B. in Form von interkulturellen Eltern Cafés, mehrsprachigen Angeboten im Morgenkreis, internationalen Buffets bei Sommerfesten)

Bei Bedarf unterstützen wir die Familien mit Beratung und Bildungsangeboten (z.B. thematische Elternabende zur gesunden Ernährung oder Einschulung). Zudem stehen wir den Eltern als Vermittler zu Kooperationspartnern wie Schule oder Fachdiensten zur Verfügung.

5.9. Übergang aus Kindergarten in die Schule

Der Abschied aus dem Kindergarten ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslassen von vertrauten Dingen.

Um die Kinder auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule hinzuweisen und das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, gestalten wir für sie verschiedene Höhepunkte.

Der Besuch einer Grundschule zählt zum Standardangebot unserer Kindertagesstätte für die Schulanfänger. Zum Abschied basteln Kinder und Eltern gemeinsam die Schultüte und es wird ein Übernachtungsfest gefeiert.

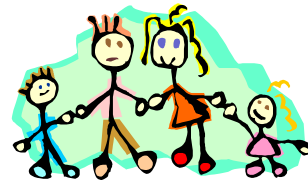
6. Öffnung nach Innen

6.1. Erziehungspartnerschaft

6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Förderung und Erziehung der Kinder. Deshalb brauchen wir den regen Informationsaustausch über

- ▶ persönliche Gespräche
- ▶ Briefe
- ▶ unsere Info-Pinnwände
- ▶ Elternabende
- ▶ gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bastelabende, Feste, ...)
- ▶ tägliche Kontaktgespräche
- ▶ die aktive Mitarbeit bei uns in der Kindertagesstätte
- ▶ Kita - App



Elternmitarbeit ist von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Wir sind jederzeit bereit Gespräche zu führen. Alle Eltern können nach Absprache mit der Gruppenleitung in der jeweiligen Gruppe hospitieren.

Die Elternmitarbeit in den integrativen Gruppen ist noch detaillierter geregelt. Um die Möglichkeiten, die wir dem Kind in der Integrationsgruppe bieten, erfolgreich umzusetzen, sind wir auf intensive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Eine zielorientierte Elternarbeit bedeutet eine höhere Mitgestaltungsmöglichkeit, jedoch auch eine stärkere Mitverantwortung.

Die Eltern unterstützen uns verpflichtend mit:

- ▶ einem jährlichen medizinischen/psychologischen Gutachten durch das Kinderzentrum München oder einer vergleichbaren Stelle (Adressen erhalten Sie über den Kindergarten)
- ▶ weiteren notwendigen Gutachten während der Kindergartenzeit, die eine bessere Förderung des Kindes unterstützen
- ▶ mindestens zwei Elterngesprächen pro Kindergartenjahr
- ▶ der Bereitschaft, gemeinsam vereinbarte Maßnahmen umzusetzen und sich gegebenenfalls mit Kooperationsstellen wie Frühförderstellen, Ärzten oder Schulen in Verbindung zu setzen

6.1.2. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertageseinrichtungsjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetzes (BayKiBiG) und hat Beratungs- und Informationsfunktion. Der gewählte Elternbeirat unterstützt den Kindergarten in dessen Arbeit.

6.2. Qualitätssicherung

6.2.1. Konzeption

Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, Ideen der Fachkräfte und veränderte Rahmenbedingungen fließen dabei mit ein.

6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch

Des Weiteren besteht ein Arbeitskreis aller AWO Kindertageeinrichtungen im Rahmen des Qualitätsmanagements. In diesen regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeltreffen (angehängt an die Leitungsrunde) wird am einrichtungsübergreifenden Qualitätshandbuch gearbeitet.

6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung

Für eine professionelle pädagogische Arbeit im Sinne des Trägers wird jährlich in der Einrichtung eine Hospitation durch die Fachberatung durchgeführt. Hierbei begleitet die Fachberatung den Alltag der Einrichtung für mehrere Stunden und macht sich ein Bild über die organisatorischen und strukturellen Gegebenheiten der Einrichtung. Danach erfolgt eine Rückmeldung an die Leitung der Einrichtung, auf Wunsch auch an das Team direkt, in der sowohl Erfolge als auch Verbesserungsvorschläge durchgesprochen werden.

Im Sinne lebenslanger Bildung und Qualitätserhalt und Qualitätssteigerung besuchen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig (z.T. mehrere Veranstaltungen jährlich) Fort- und Weiterbildungen. Ebenso haben die Mitarbeiter/Innen die Möglichkeit bei Höherqualifizierungen unterstützt zu werden.

In regelmäßigen Abständen (ca. 4- 6mal im Jahr) findet ein Treffen der Leitungen aller Kindertageeinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH statt. Das Treffen dient zum kollegialen Austausch und vor allem zur Weitergabe von Informationen zu Fachthemen, zum Beschluss trägerinterner Regelungen und zur Diskussion aktueller politischer Themen im Fach Sozialdienstleistung.

Eine weitere Form der fachlichen Zusammenarbeit stellen unsere Qualitätszirkel dar, hier werden die Standards der Einrichtungen festgeschrieben und fortlaufend weiterentwickelt.

Eine gute Teamarbeit ist für uns Voraussetzung, um eine optimale Arbeit, sowohl im pädagogischen, als auch im organisatorischen Bereich, leisten zu können.

Der organisatorische Ablauf innerhalb der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche ergeben sich aus der Funktion und der Stellenbeschreibung der Mitarbeiter/innen. Das Team bedient sich folgender Besprechungsformen:

▶ **Gesamtteam**

Alle pädagogischen Mitarbeiter/Innen treffen sich einmal im Monat außerhalb der Öffnungszeiten zu einer Großteamsitzung, in der interne Vorgänge gruppenübergreifend besprochen werden. Themen:

- Planung von Festen, Ausflügen, etc.
- Aufgabenverteilung, Dienstplanabsprachen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit Elternbeirat
- Reflexion von Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden

▶ **Gruppenteam**

Das Kleinteam einer Gruppe bespricht sich wöchentlich für etwa 1,5 Stunden, ebenfalls ohne Kinder. Themen:

- Wochenplanung
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Fallbesprechungen
- Planung von Angeboten

▶ **Besprechungstage**

Wir nutzen vier Schließtage, um konkrete und aktuelle Themen ohne Zeitdruck zu regeln.

- Konzeptentwicklung und -überarbeitung
- Aktualisierung des Qualitätshandbuchs
- Konfliktregelung/Teamentwicklung
- Gespräche mit Fachberatung/Fachdiensten

Jede pädagogische Kraft in unserem Kindergarten hat eine so genannte Verfügungszeit. Diese findet in der „kinderfreien Zeit“ oder in besuchsarmen Randzeiten statt. Diese Zeitfenster bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, zum Beispiel Spiel- und Bastelangebote zu planen und vorzubereiten, Beobachtungen von der Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und auszuwerten, Gespräche mit den Netzwerkpartnern zu führen, Gruppenteamaustausch zu pflegen und die pädagogische Arbeit vorzubereiten.

6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten

Um die berufliche Orientierung des Nachwuchses in pädagogischen Berufen zu fördern, beschäftigen wir, je nach unseren aktuellen Möglichkeiten, Praktikant/innen in der Erzieher/Innenausbildung, Praktikanten im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienstes (BFD).

Praktikanten aus der Erzieherausbildung

Die Mitarbeiter/Innen im Berufspraktikum/Anerkennungsjahr sind je nach Regelung der Fachakademie für ein Jahr in Vollzeit in einer Gruppe fest angestellt und gelten als pädagogisches Ergänzungspersonal unter Anleitung. Des Weiteren besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung das erste und zweite Sozialpädagogische Seminar abzuleisten. Das Praktikum wird fortwährend durch schulische Seminare und ausführliche Anleitersgespräche begleitet.

Freiwilliges soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD)

FSJ und BFD können bis zu zwölf Monate in der Einrichtung abgeleistet werden. Diese Art von Praktikum dient zur Berufsfindung und ist für die/den Praktikantin/Praktikanten eine Möglichkeit zur Überprüfung des Berufswunsches. Das BFD kann auch für allgemeines soziales Engagement stehen (z.B. bei älteren Freiwilligen). In der Regel hat die Gruppenleitung die Verantwortung für die Aufsicht und die Anleitung der/des Praktikantin/Praktikanten.

6.2.5. Kundenbefragung

Einmal im Jahr wird eine Befragung der Eltern durchgeführt. Ziel ist es, die Erwartungen, Wünsche, Anregungen und die Zufriedenheit in und über unsere Einrichtung zu erfahren und unsere pädagogische Arbeit qualitativ zu verbessern. Zudem werden einmal jährlich die Kinder in Form einer mündlichen Befragung z.B. in der Kinderkonferenz befragt. Die Eltern erhalten Rückmeldung über die Ergebnisse und die daraus resultierenden Maßnahmen.

6.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

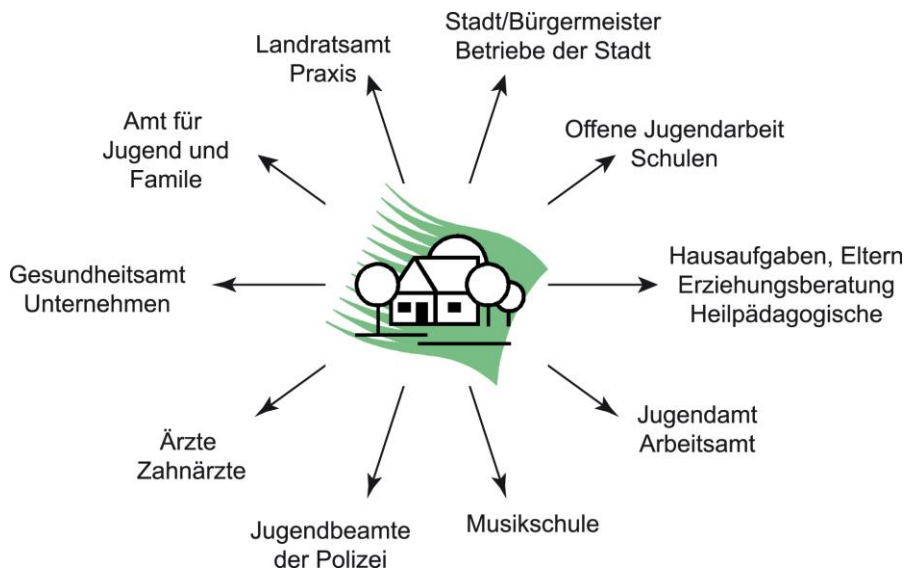
Neben den mündlichen Absprachen spielt die Dokumentationsarbeit eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit am Kind. Für jedes Kind wird jährlich ein Petermann & Petermann Bogen ausgefüllt und ebenfalls für alle Kinder ein LISEB; SISMIK oder SELDAK Bogen. Jedes Integrationskind hat zudem eine persönliche Dokumentationsmappe, in der aktuelle Ereignisse der pädagogischen Beobachtungen, aber auch Zielvereinbarungen und Entwicklungsfortschritte des Kindes festgehalten werden. Die Dokumentationsakte wird bei Elterngesprächen hinzugezogen.

7. Öffnung nach Außen

7.1. Vernetzung

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit z.B. folgenden pädagogischen Fachdiensten, Behörden und Institutionen zusammen:



7.2. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere AWO-Kindertageseinrichtungen nehmen einen wichtigen Platz in der sozialen Infrastruktur unserer Gesellschaft ein und stehen somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, unseren Stellenwert zu verbessern, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns auch:

- ▶ Konzeption
- ▶ Pressearbeit
- ▶ Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Internetauftritt
- ▶ Elternabende
- ▶ Informationsabende zu Fachthemen
- ▶ Öffnung unseres Kindergartens für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Feste, Bazare, Flohmärkte, Tag der Offenen Tür usw.)
- ▶ Besuche von öffentlichen Institutionen
- ▶ eine positive Ausstrahlung unseres Team

7.3. Kontakt

Kontakt zur Fachbereichsleitung der Kindertageseinrichtungen:

Elke Misun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kontakt zur Einrichtungsleitung:

Frau Lydia Biberger
AWO Integrationskindergarten Brummkreisel
Pastor-Niemöller-Weg 10, 85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 51 47 70
Fax (0 81 31) 51 47 71
brummkreisel@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

8. Literatur und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS) (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Berlin, 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS): Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/empfhort.pdf (Stand: 06.08.2014)

Danner, S.: Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen.
<http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten> (Stand 25.08.2014)

Garlin, E.: KIKUS Deutsch. Die Kikus-Methode. Ein Leitfaden. Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache. München, 2008

Krappmann, L.: Kinder im Grundschulalter - Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse.
<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1652.html> (Stand 25.08.2014)

Küspert, P. & Schneider, W: Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006¹

Ulich, M. & Mayer, T.: seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006²

Ulich, M. & Mayer, T.: SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003

Textor, M.R.: Der Bildungsauftrag des Kindergartens.
<http://www.kindergartenpaedagogik.de/844.html> (Stand 25.08.2014)

Zaiser, D.: Musik und Rhythmik in der Sprachförderung. Expertise des DJI.
http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/384_Expertise_Musik_Zaiser.pdf (Stand 25.08.2014)